

[bei einer Veranstaltung gesagt haben](#), dass Kinderpornos ‚großartig‘ seien, da man über sie Politiker zur Einführung von Netzsperrern bewegen könne.“ ([Quelle](#))

Noch Fragen?

Das Killerspiel zum 1. Mai

Bald werde ich auch diese ATI Radeon HD5670 haben...

Gut gemeint

„Das Internet sei stärker von Politikern mit ‚guten Absichten‘ bedroht als von offen agierenden Zensoren in China.“ (sagte CCIA-Präsident [Ed Black](#) laut [Heise](#))

Vorschau: Leuchtender Luchs

Natürlich werde ich das neue [Ubuntu](#) „Lucid Lynx“ bald testen. Aber erst, wenn ich mir angesehen habe, was anderen Leuten so passiert.

„Offenbar sind die Ubuntu-Macher mittlerweile von der Qualität ihrer automatischen Hardwareerkennung so sehr überzeugt, dass sie Boot-Hacks wie `acpi=off` nicht mehr für nötig halten; und

tatsächlich hat der leuchtende Luchs auf keinem unserer Testrechner gezickt.“ Aha. Und warum musste ich bei meinem Karmic Koala einen ältere Grafikkarten-Treiber per Hand installieren, weil Second Life bei der empfohlenen Version immer abraucht?

Einige der so genannten „sozialen Netzwerke“ seien jetzt integriert. Dazu zwei Kommentare aus dem Heise-Forum:

„Hab immer noch nicht rausgefunden, wozu ich Twitter und facebook brauche.“

„Das ist so ein Religionsding. Du brauchst es nicht, aber Du sollst glauben, dass Du es brauchst.“

Und: „Jetzt hat man also schon eine „Kontaktstörung“, wenn man nicht permanent brabbelt, was für belanglose Dinge man gerade erledigt oder sein Innerstes für eine amerikanische Firma nach außen kehrt, die diese Daten weiterverkauft.“

ICQ – die Russen kommen



Der Messenger-Dienst ICQ ist also an die Russen [verkauft worden](#). Heise schreibt: „Käufer ist das russische Investment-Unternehmen Digital Sky Technologies ([DST](#)), das sich nach einer [Beteiligung an Facebook](#) zuletzt auch Anteile am globalen Marktführer im Bereich Social Games, Zynga, [sicherte](#). DST kontrolliert mit Mail.ru zudem den größten einheimischen Anbieter von kostenlosen E-Mail-Diensten und ist am sozialen Netzwerk [Vkontakte.ru](#) (34 Millionen Nutzer) beteiligt.“

Ich habe ICQ in grauer Vorzeit benutzt, irgendwann in den neunziger Jahren, aber nur kurzzeitig aus Neugier, weil ich ein paar Monate Kunde bei AOL war. Zwei Sätze aus dem [Wikipedia](#)-Eintrag sollten das Problem hinreichend beschreiben: „Aus einem [internen Dokument](#), veröffentlicht auf cryptome.org, geht hervor, dass AOL die ICQ-Login-Daten für 90 Tage speichert. „ICQ usage generates IP connection logs which are retained for up to 90 days.“ Und: „...der Inhalt der Kommunikation ist also für jeden Mittelsmann einsehbar.“

Nur zum Mitschreiben: Das *einzig* Motiv so genannter „sozialer Netzwerke“ ist, die Daten der Nutzer auszuspionieren und diese weiterzuverkaufen. Das gilt für alle ausnahmslos (natürlich spioniert auch Second Life seine Nutzer aus). Wie bekannt, leben wir im Kapitalismus, und der Profit ist alles.

Im [Heise-Forum](#) las ich: „...dass man mit IRC im Prinzip die selben Dinge tun kann, wie mit ICQ: Chatten (und auch mal eine Datei senden) (...) Wenn ich mit mir auch real bekannten Menschen in Kontakt bleiben will, sozusagen als Kurzform zur Email oder als Äquivalent zur SMS, dann nutze ich einen IM. (In meinem Fall Jabber, ICQ eigentlich nicht mehr ...) Wenn ich aber einfach mal mit einer lustigen Nerdgruppe abhängen will, oder auch mit ein paar Entwicklern was besprechen will, suche ich gezielt deren IRC-Channel auf. Das proprietäre Protokolle wie ICQ natürlich nicht schön sind, ist auch klar.“

Wer ist also so dämlich und nutzt ICQ? Keine Ahnung. Zum Chatten nutze ich IRC oder Second Life (inklusive Gratis-

Telefonie). Und für zeitversetzte Kommunikation (verschlüsselte) E-Mails. Wer ICQ nutzt, steht bei mir unter DAU-Generalverdacht.

Wie sich die Bilder (fast) gleichen

[Heise](#): „Oberstes US-Gericht befasst sich mit kalifornischem Jugendschutzgesetz“. Markanter Satz: „Die Richter urteilten, es sei nicht erwiesen, dass solche Inhalte bei Minderjährigen mehr Schäden anrichten als Fernsehen, Filme oder Internetseiten. Der Gesetzestext sei „übertrieben restriktiv“ und benutze „schwammige Definitionen“.

Hierzulande ist es nicht anders. Nur dass sich kaum jemand traut, gegen das gesunde Volksempfinden anzuschwimmen, das von der üblichen Leyenspielschar (sic) und den Jugendschutzblockwarten verkörpert und von unkritischen Medien choreografiert wird.

„Nach Meinung der Videospiele-Händler verstößt das Gesetz gegen den [ersten Zusatz](#) zur US-Verfassung, der freie Rede und Meinungsäußerungen garantiert.“ Das wiederum ist hier anders. Unser Verfassung aka Grundgesetz garantiert die Meinungsfreiheit nur relativ. Das ist unserem Land, das den Obrigkeitsstaat und den treudoofen [Untertanen](#) par excellence erfunden hat und in dem fromme Märchen Teil des Lehrplans in Schulen sind, auch nicht anders zu erwarten.

Meinungsverbrecher jagen II

[Schon gestern](#): „Die Berliner Polizei hat am heutigen Montag ab 10 Uhr den Berliner Internet-Provider S036.NET durchsucht. Ziel der Aktion war es, Verantwortliche für die antimilitaristische Webseite [bamm.de](#) zu ermitteln.“

„Kurze Zeit später stufte die Staatsanwaltschaft den Beschluss zur Beschlagnahme der Server jedoch als unverhältnismäßig ein und nahm ihn wieder zurück. Daraufhin wurden die Server zurückgegeben, ohne dass Daten durch die Beamten kopiert wurden. Update: In der Privatwohnung wurden zwei Rechner sowie mehrere Festplatten beschlagnahmt und mitgenommen.“

Das Übliche eben. [Willkommen im Club](#). Erst einmal alle Rechner beschlagnahmen, auch wenn man nichts damit anfangen kann – vgl. [Truecrypt](#) oder [Ubuntu](#). Als wenn Einschüchterung der Wahrheitsfindung diene...

Der Kaiser ist auch in Rheinland-Pfalz nackt

Online-Durchsuchung auf den Weg gebracht

Wegen der steigenden Terrorismusgefahr will die rheinland-pfälzische Landesregierung Online-Durchsuchungen zulassen. Die Polizei soll nach richterlicher Anordnung künftig auch verschlüsselte Internet-Telefonate überwachen können, teilte das Innenministerium in Mainz mit.



Die Beamten dürften dann außerdem zur Gefahrenabwehr Telefonate unterbrechen. Rheinland-Pfalz sei das erste Bundesland, das seit einem 2009 in Kraft getretenen BKA-Gesetz die Online-Durchsuchung zulassen will, sagte Innenminister Karl Peter Bruch (SPD) am Dienstag.

Rheinland-Pfalz übernimmt Vorreiterrolle

Kabinettdiskussion über Online-Durchsuchungen

Rheinland-Pfalz aktuell, 20.4.2010 | 1:23 min

Um diesen Beitrag abspielen zu können, müssen Sie JavaScript in Ihrem Browser aktivieren. Vielen Dank!

Zum Abspielen von Audios und Videos auf unserer Webseite benötigen Sie den Flash-Player von Adobe. Diese Software ist eine Erweiterung für Ihren Browser.

[Hier können Sie sich den kostenlosen Flash-Player herunterladen.](#)

Das [Innenministerium](#) in Rheinland-Pfalz ist nicht für besonders ausgeprägte Internet-Affinität bekannt. Deshalb darf man denen auch nicht übelnehmen, dass sie die wohl bekannte Ente aka Hoax „Online-Durchsuchung“ über ihre Website watscheln lassen. Man möchte übrigens auch „verschlüsselte Internet-Telefonie“ überwachen. Wie, das weiß kein Mensch. Aber so ist das eben bei Enten: Die Welt als Wille und Vorstellung. Wehe, es erinnert jemand an die Realität.

„Für eine erfolgreiche Gefahrenabwehr ist es unerlässlich, dass die Methoden der Sicherheitsbehörden mit den technischen Möglichkeiten der Terroristen und Kriminellen Schritt halten“, erklärte Bruch. Allerdings betont Bruch auch, dass das Recht der Bürger auf Privatsphäre auf jeden Fall geschützt werde. Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Online-Durchsuchung berücksichtigten selbstverständlich die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. „Wegen ihrer besonderen Schwere unterliegen solche Eingriffe daher engen Grenzen und sind auf

die Abwehr erheblicher Gefahren und schwerster Straftaten beschränkt.', unterstrich der Minister weiter. Denn nicht nur die gesetzlichen Voraussetzungen seien hoch angesetzt, auch die für eine solche Maßnahme zu treffenden Vorbereitungen seien außerordentlich zeitintensiv und komplex, so dass die Online-Durchsuchung voraussichtlich nur höchst selten zur Anwendung kommen werde.“

Das ist natürlich Kokolores und kompletter Blödsinn. Wie dem Stammpublikum bekannt und wie auch in meinem [Buch zum Thema](#) hinreichend erörtert, hat es noch nie eine Online-Durchsuchung gegeben, wie sie der Volksmund versteht, und noch niemand hat sich erküht, eine Erfolg versprechende Methode vorzuschlagen, den Rechner eines Verdächtigen zielgenau ohne dessen Wissen zu durchsuchen. Das [geht gar nicht](#). (Meine [Artikel](#) in Telepolis zum Thema hat Wikipedia weggelassen – was die Ente stört, lässt man weg. By the way: Der Kaiser ist nackt!)

Hier kann man es zum Beispiel [nachlesen](#): „Eine Online-Durchsuchung wurde – soweit sie dem Projektteam bekannt wurde – lediglich in drei Fällen angedacht und in zwei Verfahren beantragt, aber abgelehnt. In zwei weiteren Fällen wurde die Maßnahme genehmigt, aber nicht durchgeführt.“ Quod erat demonstrandum. Alles andere ist Verschwörungstheorie, und dafür sind die [Medien](#) und der Chaos Computer Club zuständig.

Sogar die [taz](#) rezensierte – weil es so nett geschrieben ist, hier eine Langfassung:

„Die sogenannte Onlinedurchsuchung ist nicht viel mehr als ein aufgeblasener Medienhype und ein zahnloser Papiertiger obendrein. Mit diesem Instrument lässt sich zwar jede Menge rechtspolitischer Flurschaden an-, aber wenig Effektives gegen den internationalen Terrorismus ausrichten. Dabei liegt der Skandal für die beiden Autoren weniger in der zweifelhaften Technik, als in den Fehlinformationen, die darüber verbreitet werden.

Denn, so die überraschende Ausgangsthese des Buchs: So etwas wie eine ‚Onlinedurchsuchung‘ gibt es überhaupt nicht, jedenfalls nicht als funktionierendes Instrument in Händen der Ermittlungsbehörden. Die Vorstellung, Polizei und Geheimdienste könnten sich heimlich in jeden PC hacken, und zwar ohne dafür die Wohnung des Betroffenen betreten zu müssen, kann demnach getrost ins Reich der Märchen verwiesen werden – zu hoch sind die technischen Hürden, die dafür überwunden werden müssten. Selbst Laien könnten sich mit einfachsten Mitteln erfolgreich gegen Spitzelprogramme dieser Art wehren; einmal abgesehen davon, dass bislang noch keine Behörde überzeugend dargestellt habe, wie ein solcher staatlich sanktionierter Hackerangriff in der Praxis überhaupt aussehen könnte.

Was den Glauben an den „Bundestrojaner“ am Leben erhalte, sei nichts anderes als Ignoranz in Sachen Computertechnik und der Mythos von der Allmacht des ‚Hackers‘. Die etablierten Medien hätten allesamt in der Berichterstattung über die Onlinedurchsuchung regelmäßig versagt, so die Kritik der Autoren. Praktisch durchgehend sei nach dem System ‚Stille Post‘ verfahren worden: Einer schreibt vom anderen ab, und am Ende bestätigen sich Halb- oder Unwahrheiten von selbst. (...) Schröder weist überzeugend nach, dass es entgegen anderslautenden Berichten bis jetzt keinen einzigen erfolgreichen Einsatz eines ‚Bundestrojaners‘ gegeben hat.“

Und was machen die Medien im aktuellen Fall daraus? Kein kritisches Wort, weder bei [Heise](#) noch beim [SWR](#). Es wird einfach so getan, als sei so etwas möglich. Recherche? Fehlanzeige.

So perpetuiert sich die Ente. Oder, wie Albert Einstein 1922 richtig sagte: „Jeder Blödsinn kann dadurch zu Bedeutung gelangen, dass er von Millionen Menschen geglaubt wird.“

Screenshot: SWR zum Thema – man kann muss die Sicherheitseinstellungen des Browsers herunterfahren, um einen

Beitrag rezipieren zu können – so werden Surfer zur Dummheit erzogen.

Geschichte der Internet-Zensur in Deutschland

Guter und sehr empfehlenswerter (juristischer) Vortrag über die Geschichte der Internet-Filter/Zensur/Sperren in Deutschland: <http://j.mp/ck0002> (pdf).

**GPF veröffentlicht den
Crypto-Stick**